

## Finanzielle Situation in der Kirchengemeinde

„Die Kirche hat doch viel Geld“ - viele haben dazu eine Meinung - nicht jeder hat auch Ahnung.....

Wir wollen in dieser Ausgabe der Heimatklänge ein paar wichtige Fakten und Grundlagen bringen zur Frage, wie unsere Kirchengemeinden zu ihrem Geld kommen und was sie damit machen können. Dabei werden wir auch sehen, wo die Probleme liegen.

Die meisten Kirchenmitglieder zahlen keine Kirchensteuer, weil sie keine steuerpflichtigen Einnahmen haben. Die Kirchensteuer, die insgesamt bei der Landeskirche in Stuttgart eingeht, wird dort aufgeteilt: Die eine Hälfte bleibt bei der Landeskirche (für deren eigene Aufgaben), die andere Hälfte bekommen die Kirchengemeinden. Diese Hälfte der Kirchengemeinden wird verteilt über die Kirchenbezirke, die jeder Gemeinde ihren Anteil zuweisen. Für Meßstetten und Hossingen bedeutet das: Wir bekommen unser Geld über Balingen zugewiesen und müssen dafür einen jährlichen Haushaltsplan aufstellen, aus dem hervorgeht, was wir einnehmen und was wir ausgeben (ein Plan, der öffentlich für jedermann zugänglich ist!). Dieser Plan muss genehmigt werden, damit wir kontrolliert werden können.

2019 sind z.B. in Meßstetten 575.020 € an Einnahmen und genauso viel an Ausgaben eingeplant. Der Hauptanteil unserer Einnahmen (41,6 %) kommt aus der Kirchensteuer - der freiwillige Gemeindebeitrag ist mit 2,3 % angesetzt und Opfer und Spenden für eigene Zwecke mit 2,1 %. Der größte Teil unserer Ausgaben sind die Personalkosten (63,5 % - das sind 365.230 €!). Für Gebäudeunterhaltungsaufgaben stehen uns 2,3 % zur Verfügung.

Speziell für Meßstetten stellen sich zur Zeit und in den kommenden Jahren zwei ernsthafte Probleme: Die Verwendung der freien Mittel und die Renovierung des Pfarrhauses.

Freie Mittel sind die finanziellen Mittel, über die wir ganz frei nach eigener Entscheidung verfügen können. Vieles andere liegt ja schon fest (Personalkosten, Energiekosten etc.).

2019 ist es so, dass wir ca. 24.000 € an freien Mitteln eingeplant haben. Die Haupteinnahmen erhoffen wir durch den freiwilligen Gemeindebeitrag (13.000 €) und aus den Opfern für die eigene Gemeinde (10.000 €). Zinseinnahmen sind mit 20 € veranschlagt. Mit diesem Geld müssen wir unsere Sachkosten mit 8.560 € finanzieren - vor allem aber unsere Darlehenstilgung, die mit 15.000 € erfolgen muss. Um diese Kosten zu decken, reichen Opfer und freiwilliger Gemeindebeitrag nicht aus - wir müssen noch ca. 1000 € aus den Rücklagen entnehmen, um den laufenden Haushalt decken zu können. Sollten aber Opfer und Gemeindebeitrag nicht den geplanten Stand erreichen, entsteht ein Loch, das man nicht auf Dauer mit einer Rücklagenentnahme stopfen kann, weil man sonst die Substanz aufbraucht. Die Darlehenstilgung ist dabei eine besondere Schwierigkeit: Das Darlehen, das wir 2019 und 2020 zurückzahlen, ist noch das Darlehen für die Sanierung des KirchenDACHES, die wir vor einigen Jahren vornehmen mussten. Wenn dieses Darlehen zurückgezahlt ist, beginnt 2021 erst

die Rückzahlung des Darlehens für die Innenrenovierung der Kirche, die einige Jahre dafür sorgen wird, dass wir keinen besonderen finanziellen Spielraum mehr haben.

Das Pfarrhaus West ist das zweite Problem.

Abriss und Neubau wurde vom Denkmalamt untersagt. Die Kostenberechnung für die Renovierung steht aktuell bei ca. 600.000 € (ist aber wohl aufgrund der Preisentwicklung im Bauhandwerk nicht realistisch). Natürlich bekommen wir von der Landeskirche und vom Kirchenbezirk dafür Zuschüsse - aber es bleibt uns ein Eigenanteil von ca. 150.000 €, den wir nach aktueller Lage keinesfalls aufbringen können. Der laufende Haushalt ist am Anschlag (siehe oben) und in der Rücklage fürs Pfarrhaus West sind ca. 10.000 € drin.....

Diese Aufstellung zeigt, dass wir als Kirchengemeinde keinesfalls im Geld schwimmen, sondern im Gegenteil darauf achten müssen, dass wir unsere laufenden Aufgaben erledigen können und uns nicht übernehmen. Wir sind deshalb allen sehr dankbar, die uns bisher mit ihren Opfern, Spenden und freiwilligen Gemeindebeiträgen unterstützt haben! Die Lage zeigt, dass wir hier weiter auf Ihre Unterstützung dringend angewiesen sind!

Von den notwendigen Arbeiten am Turm, die sich mit herabfallendem Verputz schon ankündigen, ist noch gar nicht die Rede gewesen. Entgegen mancher Meinung wurde bei der Kirchenrenovierung 2016 nur die Kirche renoviert - nicht der Turm. Hier kommen also auch noch Kosten auf uns zu - genauso wie beim Erneuern des Belags am Aufgang zur Kirche und entlang des Kindergartens und am Gemeindehaus.

Pfarrer Reinhold Schuttkowski